

**TAGUNG „MIT LOKALER KRAFT DIE KRISE ÜBERWINDEN“
HAVANNA, KUBA, 1.-4. MÄRZ 2023**

KURZE ZUSAMMENFASSUNG UND VORSCHLÄGE FÜR FOLGEMAßNAHMEN

Mit großer Begeisterung erkenne ich die Unterstützung der deutschen Nichtregierungsorganisationen EcoMujer e.V. und En Buenas Manos e.V. an und danke ihnen dafür, dass sie die Durchführung dieses vielfältig inhaltsreichen Treffens „Mit lokaler Kraft die Krise überwinden“ vom 1. bis 4. März in Havanna, Kuba, ermöglicht haben, unter der wertvollen engagierten Organisation von Sandra Rodríguez Ribalta, Koordinatorin des kubanischen Netzwerks Ando Reforestando.

Hervorzuheben ist die Teilnahme von EcoMujer Cuba mit einer Gruppe von vier Frauen aus Pinar del Río und Mariano, einem Weber von Naturfaserstoffen, sowie von drei Mitgliedern des Projekts Finca El Cristo und von Mitgliedern des Netzwerks Ando Reforestando, dazu die Berichterstattung am letzten Tag durch das kubanische Fernsehen über seinen „Canal Habana“.

Die Veranstaltung fand an den im Programm festgelegten Tagen statt, doch obwohl das geplante Thema entwickelt wurde, war es nicht möglich, es abzuschließen. Daher hielt ich es für angebracht, meinen Standpunkt einzubringen, um die entwickelten Maßnahmen und die Ziele des Treffens weiterzuverfolgen:

I.- KONSTRUKTION EINES MODELLS DER „TROCKENTRENN-TOILETTE“ ODER ÖKOLOGISCHEN WCS für den Betrieb eines Sanitärsystems mit dem Ziel, menschliche Ausscheidungen ohne den Einsatz von Wasser zu verarbeiten; dabei ist angestrebt, aus Urin und Exkrementen organische Düngemittel herzustellen und saubere Orte ohne schlechte Gerüche oder Umweltverschmutzung zu schaffen. Dieses Modell wurde auf einer kleinen vorstädtischen Finca gebaut, wo bereits ein kleines System integraler Ressourcen-Nutzung mittels des Terrassenanbaus einer Vielfalt von Obstbäumen, Heil- und Gewürzpflanzen gefördert wird und wo Gruppen für Touren entlang von Pfaden empfangen werden, die die erreichte Biodiversität zeigen.

Diese Finca befindet sich in der Nähe der Bootsanlegestellen Regla und Casa Blanca sowie des Parks El Cristo und des Instituts für Meteorologie. Es handelt sich also um einen Ort mit zahlreichen Besuchern, ständigem Durchgangsverkehr und einer Nachbarschaft, aber ohne sanitäre Einrichtungen. Aus diesem Grund wurde erwogen, ein „Trockentrenntoiletten“-Modell für die öffentliche Nutzung zu entwickeln, „Die Öffentliche Toilette“, die sich dadurch auszeichnet, dass Urin und Fäkalien durch einen Tank mit Perforationen am Boden getrennt werden, so dass der Urin frei durchlaufen kann und nur die Fäkalien aufgefangen werden. Der Tank wurde mit einem 18-Liter-Eimer (PROVISIONAL) ausgestattet, um den Urin zu filtern, der durch diese Löcher auf den Boden einer ausgehobenen Grube von ca. 80 cm Tiefe gelangt, die mit Steinen und Kies gefüllt ist, um ihn zu filtern, während die Exkremente behandelt werden, indem eine Portion trockenes Laub (Material, das auf der Finca reichlich vorhanden ist) mit gemahlener Holzkohle und/oder Asche gemischt wird.

Es wurde eine Kabine von ca. 1,30 x 1,30 m gebaut, aus Holzstämmen an den vier Ecken und aus Kokospalmenblättern an den Wänden und am Dach, wobei die schon vorher vorhandene Kunststoffabdichtung genutzt wurde und diesem nicht ökologisch abbaubaren Material damit ein zweites Leben gegeben wurde.

In Anbetracht der begrenzten Zeit und der Entscheidung, die verfügbaren Materialien zu verwenden, vor allem Blätter, Palmenstämme, Äste und Stämme anderer auf dem Hof vorhandener Bäume, war es nicht möglich, verschiedene Bio-Bauweisen zu zeigen.

Obwohl wir es geschafft haben, 80 % dieser öffentlichen Trockentrenntoilette mit den vor Ort gefundenen Materialien zu bauen, ist es notwendig, sie zu 100 % fertigzustellen und sich um einige Aspekte zu kümmern, wie z. B.:

1.- Einen Tank von mindestens 60 Litern besorgen. Sicherstellen, dass der Deckel des Tanks fest sitzt, damit keine Unfallgefahr besteht, wenn ihn jemand benutzt und damit der Tank zum Entleeren abgebaut werden kann.

2.- Einen Deckel nach dem Vorbild des Holzmodells anbringen, das wir hinterlassen haben (Foto), oder alternativ den Holzdeckel auflegen, wobei darauf geachtet werden muss, dass diese Kabine nicht frei zugänglich ist und der aus Mexiko mitgebrachte Sitz verschwinden kann. Das Urinal befestigen, das von Armando, dem Besitzer des Bauernhofs, zur Verfügung gestellt wurde und , das nur aufgesetzt wurde, und den Schlauch und den Urinauffangbehälter anpassen (es ist ratsam, zwei oder drei „Ersatz“-Behälter in petto zu haben, die zum Einsatz kommen können, wenn einer gefüllt ist). Diese Tanks sollten abgedeckt und vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt aufbewahrt werden, damit sich ihr Inhalt etwa 6 Monate lang „ersetzen“ kann. Anschließend kann und sollte der Urin in einem Verhältnis von einem Teil Urin zu 10 Teilen Wasser zur Bewässerung und Düngung (Harnstoff) verwendet werden. Wenn der Urin nicht als Dünger verwendet wird, kann der Schlauch auch an die Baugrube angeschlossen werden.

3.- Fertigstellung und Verbesserung der Tür, die wir mit einem Palmblättergeflecht angepasst haben (eine alte Tür oder ein Fenster, das wir von einer „Müllhalde“ gesammelt haben), so dass die Kabine von demjenigen, der sie benutzt, geschlossen werden kann.

4.- Einen etwas größeren Korb oder einen sauberen Eimer mit der Mischung aus trockenen Blättern und Holzkohle (einschließlich Sägemehl, falls vorhanden) aufstellen, der auch einen Krug oder eine „Schaufel“ (die aus einer alten Plastikflasche hergestellt werden kann) enthalten sollte, die bei jeder Benutzung der Toilette zu den Exkrementen hinzugefügt wird.

5.- SEHR WICHTIG – den „Kompost“-Platz festlegen, an dem die Ausscheidungen abgelagert werden: geschützt vor Tieren und Regen; vorzugsweise mit pflanzlichen Stoffen und den Plastikverpackungen bedeckt, die in der Gegend reichlich vorhanden sind (anscheinend sind es Verpackungen von mehreren Metern Länge, die verwendet werden, um große Kisten mit Elektrogeräten oder andere Übersee-Sendungen abzudecken), so dass der Regen das zu kompostierende Material nicht wegspült. Diese Ablagerungsstelle verwandelt sich über einen Zeitraum von 9 Monaten bis zu einem Jahr in Kompost, der auf der Finca selbst oder für andere Obst- oder Gemüseanbauflächen verwendet oder sogar in Säcken für Gärten verkauft werden kann.

6.- Auf schlechten Geruch in der Kabine achten. Dieser kann entstehen, weil die angelegte Grube aufgrund der kurzen Bauzeit zu flach war. Wenn sich der Geruch zu entwickeln beginnt, ist es ratsam, die Grube mit mehreren Eimern Wasser zu „waschen“, damit der Uringeruch beseitigt wird.

7.- UNBEDINGT erforderlich: eine Art „Zugangskontrolle“ zu der gebauten Trockentoilette organisieren.

8.- UNTERSTÜTZUNG UND BETREUUNG durch Sandra, damit dieses Projekt funktioniert, verstetigt und vervielfältigt werden kann. Wir beraten sie und die Mitglieder ihres Netzwerks gerne bei allem, was sie brauchen. Dieses System kann „PUBLIC DRY TOILET“ getauft werden. Für landwirtschaftliche Betriebe und die Nutzung des WC durch deren Eigentümer empfehlen wir die TROCKEN-TOILETTE MIT SEPARATEM ABLAUF.

Über das TROCKEN-WC MIT SEPARATEM URINAL haben wir ausführliche Erklärungen gegeben und die Trenneinrichtung gezeigt, die wir aus Mexiko mitgebracht haben. Wir haben sie angeleitet, wie man ein Urin- und Exkrement-Trennsystem (Trichter und Plastikbehälter) anpassen kann, da es nicht so schnell möglich sein wird, einen Weg zu finden, um einen Prototypen in Kuba zu erstellen. Sobald ein Prototyp erstellt werden kann, kann nach einer Anpassung mit Plastikbehältern als Trichter gesucht werden und sich die Materialien anzusehen, die wir Sandra als PDF oder Videos auf einem Speicherstick und im gedruckten Handbuch von César Añorve dagelassen haben.

II.- PEDALBETRIEBENE MASCHINEN. PROJEKT ZUR RETTUNG EINES GEBÄUDES ZUR STÄRKUNG DER COMMUNITY. Wir besuchten eine populäre und stark nachgefragte Sporthalle, die in einer wertvollen Gemeinschaftsinitiative von einem Aktivisten, Emilio Gottardi, errichtet wurde, mit Geräten, die aus Alteisen hergestellt wurden; leider war es dort aber nicht möglich, eine Fahrradmaschine zu installieren. Allerdings sind die Leiter dort interessiert und gibt es dort auch das Potenzial, eines der stationären Fahrräder anzupassen, um es in eine Fahrradmaschine zur Stromerzeugung umzuwandeln, vor allem für das Aufladen von Batterien, so dass die Zeiten der Stromabschaltungen sinnvoll genutzt werden können, die das Land plagen.

Sandra wird diese Option weiterverfolgen können.

Es ist erwähnenswert, dass der Standort der Turnhalle, der zu einem praktisch verlassenem Gebäude gehört, teilweise gerettet wurde, und zwar durch die Initiative der Bürger in der Nachbarschaft unter der Leitung von Emilio Gottardi, die die aktuellen Verbesserungen erreicht haben. Der Rest des Gebäudes konnte jedoch nicht saniert werden, obwohl die Bewohner sehr besorgt sind und die Sanierung für notwendig erachten, da es erhebliche Wasserinfiltrationen gibt, die sowohl die Stabilität des Gebäudes als auch die Sicherheit der Bewohner und somit die Sporthalle selbst gefährden, das ein wesentlicher Teil des Gebäudes ist, da es sich um den unteren Teil und somit die Basis des Gebäudes handelt. Wir betonen dies, da die Möglichkeit der Unterstützung für die Rettung und Wiederherstellung des Gebäudes angesprochen wurde.

Wir konnten feststellen, dass sich neben diesem Haus ein großes ungenutztes Grundstück befindet (und haben gehört, dass es zum selben Besitz gehört), das ein großes Potenzial für eine Grünfläche hat, die als Pilotprojekt der Stadt vom Kollektiv **ANDO REFORESTANDO** bearbeitet werden und eine große Wirkung in der Community entfalten kann, in dem die Prinzipien der Permakultur angewandt werden und die Infrastruktur der Trockentrenntoiletten für die Sporthalle genutzt wird, was Kompost und Biodünger für Gemüse und Pflanzen in der Stadt Havanna generieren kann.

Die Vision der Alternative, dieses große Haus und das umliegende Grundstück zu retten, war sehr motivierend und wird als Alternative, die gefördert werden könnte, auf die Folgeagenda gesetzt, um die kubanische (Lokal-)Regierung und die internationale solidarische Zusammenarbeit für diesen Zweck zu gewinnen. Der erste Schritt bestünde gemäß der Erfahrung der EcoMujeres aus Pinar del Río darin, die Zustimmung staatlicher Stellen für die Gemeinschaftsaktion einzuholen und ein Diagnose- und Interventionsprojekt für die

Rettung des Hauses und des umliegenden Grundstücks mit Studenten und Fachleuten der Architektur- und Ingenieurschulen und/oder der Büros des Historikers von Havanna durchzuführen.

Das Viertel, in dem sich die Sporthalle befindet, ist Cayo Hueso, im Bezirk Centro Habana; fast gegenüber von diesem Projekt befindet sich der Palacio de los Torcedores (dt.: Palast der Zigarrenroller), eine Einrichtung, die durch die Zeiten im Bezirk als historische Bastion erhalten wurde, über gute Einrichtungen verfügt (Bibliothek, Arbeitsraum, Speisesaal usw.) und eine wunderbare Bürgerinitiative zur Rettung von Eigentum für das Gemeinwohl sein könnte (Turnhalle, Zentrum für den Austausch und die Stärkung von Kapazitäten und Gemeinschaftsaktionen; Nutzgarten, Unternehmertum usw. und Nutzung von Trockentoiletten, Regenwassernutzung und weitere Initiativen für Nachhaltigkeit) ... ÜBERWINDUNG DER KRISE MIT LOKALER KRAFT☺ : ☺ warum nicht? Könnte das nicht auch zur Rettung anderer alter Gebäude aus den vorrevolutionären Zeiten inspirieren, vielleicht in einer „adopt a building“-Kampagne?

III.- FAHRRADTOUREN UND AUSBILDUNGSINITIATIVE FÜR DIE REPARATUR UND DEN BAU VON FAHRRÄDERN SOWIE FÜR FAHRRADTOURISMUS. Das Unternehmen Velo Cuba (<https://veloencuba.com>), das bereits eine Initiative in Havanna entwickelt hat und diese in Kuba durch Beratung und Schulung vervielfachen möchte, hat eine starke Beteiligung von Frauen und verfolgt unter anderem das Ziel, diesen Sektor durch ihre Geschäftsinitiative zu stärken.

DIE RESSOURCEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG DIESES TREFFENS

Wie wir wissen, ist diese Initiative aus einem der üblichen „Dreiergespräche“ zwischen Sandra Rodríguez (Kuba), Madeleine Porr/En Buenas Manos e.V. (Deutschland) und mir in Mexiko entstanden.

Ich schlug vor, María del Carmen Díaz Domínguez einzuladen, eine Nachbarin meines Wohnortes im Wald von Morelos (Bosque de Agua) und Co-Initiatorin des Kollektivs Bosque de Agua, das hauptsächlich aus Frauen besteht. Sie hat auf ihrem Grundstück ein Projekt des biologischen Bauens entwickelt, mit wunderbaren Teilbereichen. Ihre großzügige und dynamische Teilnahme, enthusiastisch und engagiert, hat es uns ermöglicht, die „PUBLIC DRY TOILET“, also das ÖFFENTLICHE TROCKENTRENN-WC; mit Materialien zu bauen, die wir vor Ort gefunden haben. Ich halte es für wichtig und wertvoll, María del Carmen Díaz Domínguez besondere Anerkennung zu zollen.

Ursprünglich dachte ich, dass Carmen etwas von ihrem Wissen beisteuern könnte, indem sie ein Trocken-WC herstellt, dessen Kabine verschiedene Alternativen des biologischen Bauens zeigen würde (je eine Technik pro Kabinenwand, was nicht möglich war). Ich schlug vor, ihre und meine eigene Reisekosten zu tragen, da eine Reise nach Kuba immer auch die Möglichkeit bietet, meinen Sohn und meine Enkelin zu sehen. Also kaufte ich Flugtickets für uns beide und buchte eine Unterkunft in der Nähe des Hauses meiner Enkelin in der Gemeinde Playa, in Miramar.

Die Kosten für beide Flüge betragen 1.200 US-Dollar. Der Aufenthalt (Unterkunft) für 7 Nächte, zwei Zimmer zu je 30 US-Dollar pro Tag, kostete 420,00 US-Dollar.

GESAMTBETRAG: 1.620,00 US-\$ (Beitrag von Nuria Costa: 32.400,00 mexikanische Pesos)

Für die Durchführung des Workshops habe ich Materialien gekauft und die folgenden Ausgaben getätigt, die von Sandra Rodriguez in Kuba gemäß der folgenden Tabelle erstattet wurden:

AUSGABENPOSTEN	MEXIKANISCHE PESOS	EUROS
1.- Extra-Koffer	900,00	45,00*
2.- Trockentrenn-Toilette. Getrennter und nicht-getrennter Sitz	3.500,00	175,00
3.- Zwei Krankenversicherungen (für Carmen und für mich)	1.800,00	90,00
4.- Elektrischer Schraubenzieher	1.200,00	60,00
5.- Visa für Carmen und mich	1.000,00	50,00
6.- Verpflegung für Carmen und mich	1.600,00	80,00
7.- Diverse (Benzin, Taxis, USB-Stick, Handbuch César Añorve)	2.000,00	100,00
	12.000,00	600,00

*Mögliche Erstattung der Hälfte, da der Koffer mit Sendungen für eine andere Kollegin in Kuba geteilt wurde.

Sandra gab mir bei meiner Ankunft in Havanna 500,00 Euro und am Ende des Treffens weitere 100 Euro. Diese Beträge waren Teil der Ausgaben des viertägigen Workshops, für den die deutschen Kolleginnen und Kollegen großzügig 2.000 Euro gespendet hatten.



NURIA COSTA LEONARDO

MARIA DEL CARMEN DÍAZ DOMINGUEZ

– Zustimmung erteilt –